

Miel Moreland

Unsere Herzen auf Repeat

♪ MIEL ⚡ MORELAND

UNSERE
HERZEN AUF
REPEAT

★

♭:

♪

Übersetzung aus dem Englischen von Svantje Volkens

(one)

Dieser Titel ist auch als E-Book erschienen

Die Bastei Lübbe AG verfolgt eine nachhaltige Buchproduktion. Wir verwenden Papiere aus nachhaltiger Forstwirtschaft und verzichten darauf, Bücher einzeln in Folie zu verpacken. Wir stellen unsere Bücher in Deutschland und Europa (EU) her und arbeiten mit den Druckereien kontinuierlich an einer positiven Ökobilanz.



Titel der englischen Originalausgabe:
»It goes like this«

Für die Originalausgabe:
Copyright © 2022 by Miel Moreland
Published by Arrangement with Grace Mielle Jasper
c/o JANE ROTROSEN AGENCY LLC, 318 East 51st Street, NEW
YORK, NY 10022 USA

German language copyright © 2023 by Bastei Lübbe AG, Köln
Dieses Werk wurde im Auftrag der Jane Rotrosen Agency LLC vermittelt
durch die Literarische Agentur Thomas Schlück GmbH, 30161 Hannover.

Für die deutschsprachige Ausgabe:
Copyright © 2023 by Bastei Lübbe AG, Köln
Redaktion: Rebekka Röttger
Umschlaggestaltung: Johannes Wiebel | punchdesign, München unter
Verwendung einer Illustration © 2021 von Jenn Woodall und einem Design
nach einer Idee von Trisha Previte
Satz: 3w+p GmbH, Rimpar
Gesetzt aus der Adobe Caslon Pro
Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany
ISBN 978-3-8466-0157-0

5 4 3 2 1

Sie finden uns im Internet unter one-verlag.de
Bitte beachten Sie auch luebbe.de

*Für alle, die sich schonmal in ein Lied verliebt haben, und für
alle, die an meins geglaubt haben*



Juni 2021

moonlite-babe:

Sperrt die Lauscher auf, Cosmic Queers! Falls ihr die Nachrichten heute Morgen nicht gelesen habt, ist hier eine Zusammenfassung:

Celeste und Gina sind gestern Abend in den gleichen Club gegangen (Geburtstagsparty eines Stars, dessen Namen ich hier nicht nennen werde, um mir nicht haufenweise anonyme Nachrichten einzufangen)

Gina war wie immer SUPERHEISS

Celeste sah auch sehr, sehr gut aus, mein kleines queeres Herz bedankt sich

Auf den Bildern wirken sie eigentlich ganz fröhlich, also ::Wiedervereinigung wann??:

Passt auf, Babes, offensichtlich gehöre ich nicht zum PR-Team, und offensichtlich erwecken die Fotos schon den Eindruck, dass Moonlight Overthrow eine Reunion bevorsteht. Perfekte Publicity-Maßnahme. ABER. Mittlerweile sind anderthalb Jahre vergangen. Gina und Celeste sind beide an Verträge und laufende Projekte gebunden. Wiedervereinigung? Keine Chance.

#moonlightoverthrow #business as usual #moonlight gerüchte #celeste rogers #gina wright #sorry ich versuche professionell zu bleiben aber habt ihr Ginas Make-up gesehen?

maybeitsmoonlight:

Ihr wisst alle, dass ich für eine Moonlight-Overthrow-Reunion-Tour mein Erstgeborenes verkaufen würde, und ich freue mich sooooo, 2/4 (!!!) Bandmitgliedern strahlend und zufrieden zu sehen, aber wenn das hier PR ist, dann eher für die Projekte, die sie im Moment am Laufen haben.

OT4 ist zwar Geschichte, aber immerhin liefert uns ein Teil unserer queeren Lieblingsband noch quality queer content, stimmt's?

Celeste macht ihr Ding.

Gina macht ihr Ding.

Eva. Ihr Ding.

Steph ...

#MO-Updates #CR #GW



Juni 2021

Eva

Als sie die Bilder sieht, fühlt es sich an, als würde jemand einen Eimer voller Eiswasser über ihrem Kopf ausleeren. Wie ein Kälteschock, der einem den Atem raubt.

»Eva«, hört sie ihre Mutter sagen, weil sie sich immer noch wie betäubt das Handy ans Ohr hält.

Eva will antworten, aber bringt nichts heraus.

Mit der anderen Hand hält sie zitternd ihr Tablet fest. Sie scrollt weiter. Noch ein Foto, und noch eins. Jedes hallt wie eine schiefe Note in ihrem Kopf wider, denn *so was sollte doch nicht passieren*. Gina, Celeste ... auf einer Party. Zusammen, in der Öffentlichkeit. Ohne sie. (Und auch ohne Steph.)

Eva würde das Tablet am liebsten durchs Zimmer pfeffern.

Oder darin eintauchen, in das Bild schlüpfen, um auch dabei zu sein und für die Kamera zu lächeln.

»Eva?«, fragt ihre Mutter wieder, diesmal mit einem besorgten Unterton. »Ich wollte nur nicht, dass du es von Twitter erfährst.«

Manchmal bereut Eva es, dass sie ihrer Mom beigebracht hat, wie Twitter funktioniert.

Manchmal tut Eva so, als würde sie Moonlight Overthrow bereuen.

»M-hm«, bringt Eva jetzt heraus. »Ja, okay. Danke.« Kurz schwankt sie zwischen Traurigkeit und Wut, entscheidet sich dann aber für Letzteres. »Ich meine, es ist ja nicht so, als würde ich nicht auch in L.A. wohnen. Und das wissen sie auch. Wir haben sogar einen verdammten Gruppenchat.«

Sie ändern alle immer noch häufig ihre Nummern – selbst Steph –, und neue Nummern in den Chat einzutragen ist der einzige Kontakt, den sie seit den letzten Treffen vor anderthalb Jahren haben.

Seit der Trennung.

Oder wenigstens dachte Eva das. Vielleicht sind Celeste und Gina befreundet geblieben, still und heimlich, ohne sie.

»Evie, du hattest auch Möglichkeiten«, erinnert ihre Mom sie sanft.

Sie meint damit, sie hätte sich bei den anderen melden können. Sich vertragen können.

Aber ihre Mutter weiß auch, warum Eva nicht am Soundtrack für einen von Ginas Filmen mitarbeiten wollte. Sie weiß, warum Eva Celestes Label – ihr eigenes ehemaliges Label – nicht zurückgerufen hat, als sie wollten,

dass sie einen Song für Celestes neues Album schreibt, das sie und der Rest des Fandoms damals noch CR2 nannten. Das Album hieß am Ende *Silhouette* und steht nach Wochen immer noch in den Charts – auch ohne Evas Hilfe.

Um fair zu sein: Die Frau vom Label rief am nächsten Tag zurück und hinterließ Eva noch eine weitere Nachricht auf der Mailbox, in der sie sich umständlich für die Störung entschuldigte. Sie versicherte Eva, dass das alles ihre Idee gewesen sei, alles von Seiten des Labels, und rein gar nichts mit Celeste zu tun habe. Als ob Eva das nicht schon klar gewesen wäre. Die Kollaborationen mit Hayley Kiyoko und Ariana Grande in *Silhouette* waren Beweis genug, dass Celeste Evas Hilfe nicht brauchte.

»Das war aber keine *Arbeit*«, raunzt Eva schroff, damit ihre Stimme nicht zittert. »Sie sind auf eine Party gegangen.«

Sie scrollt weiter durch den Artikel. Jedes Foto ist begleitet von einer neuen Info: wie viele Leute bei Celestes letztem Konzert waren, wann Ginas neue Netflix-Serie rauskommen soll, was die beiden anhaben. Ginas Haare sind länger als im Frühling, als sie ihre Serie gedreht und einen kurzen Afro getragen hat, und sie hat wohl eine neue Stylistin: Sie ist in helle, auffällige Farben gekleidet, die an den anderen drei weißen Ex-Bandmitgliedern nicht halb so gut aussehen würden.

Ehemalige Bandmitglieder. Das schreiben zumindest die Medien immer. Eva hat keine Ahnung, wie ihre Pressesprecherin sie alle dazu gebracht hat, zu kooperieren, aber irgendwie hat sie es geschafft. »Ehemalige«, das hat Eva auch immer in Interviews gesagt – zumindest, als sie

noch Interviews gegeben hat. »Ex« klingt verbittert, und so durfte sie natürlich nicht rüberkommen.

Und Celeste?

Celeste ist ...

Na ja.

Auf dem einen Bild liegt ihre Hand auf Ginas Arm. Ihre Nägel sind frisch manikürt und silbrig lackiert (was nichts Neues ist), und sie hat blaue Strähnchen in den Haaren (die definitiv neu sind).

Umwerfend.

Das Wort bleibt Eva fast in der Kehle stecken.

»Lass dich davon nicht aus der Bahn werfen, okay?«, sagt ihre Mutter.

Die Hälfte ihrer Ex- (ehemaligen) Band ist gestern Abend auf die angesagteste Party der Stadt gegangen. Das letzte Mal, als sie zu viert auf einer Party waren, war nur Steph schon alt genug gewesen, um zu wählen.

Eva hat gar keine Wahl, sich *davon aus der Bahn werfen zu lassen*.

Ihre Mutter räuspert sich. »Hast du heute was vor?«

»Hausaufgaben.«

»Du hast im Moment nur einen Kurs, oder?«

Eva ist neunzehn Jahre alt, eine Songwriterin, deren Lieder es in die Charts geschafft haben, und ehemaliges Mitglied einer Band, die zwei Grammys gewonnen hat – und trotzdem fragt ihre Mom noch nach ihren Hausaufgaben. Eva wäre gerne davon genervt – von dem Getue und der Forderung, dass sie nicht mehr als dreißig Sekunden über die Menschen nachdenkt, die ihr Leben damals so hell erleuchtet haben –, aber irgendwie ist sie auch dank-

bar. Langsam entspannen sich ihre Schultern, und sie dreht das Tablet mit dem Bildschirm nach unten.

»Ich hoffe, es stört dich nicht, wenn in zwei Jahren die Abschlussrede von irgendjemand total Abgedrehtem gehalten wird«, seufzt Eva.

Ihre Mom hat recht: Dieses Jahr hat sie nur einen Kurs, aber die nächsten zwei Jahre hat Eva vor, so viele Kurse wie möglich zu belegen, damit sie ihren Abschluss ein Semester eher machen kann.

»Du weißt doch, dass mir das egal ist«, erwidert ihre Mom.

»Und hey, dann siehst du mich endlich wieder auf der Bühne, wie findest du das?« Eva versucht, ganz unbefangenen zu klingen. Nach jahrelanger Medienübung sollte ihr das eigentlich leichtfallen, aber selbst Ex- (ehemalige) Popstars können ihre Mütter nicht anlügen.

»Ich werde genauso stolz sein wie all die anderen Mame«, sagt ihre Mom sanft.

Und das meint sie auch wirklich so. Eva ist sich noch nicht ganz sicher, ob sie selbst es genauso sieht. Meistens schon, glaubt sie zumindest. Aber heute ist die Ausnahme von all ihren neuen Regeln.

Sie legen auf und Eva analysiert kurz, ob es sich lohnt, sich vor dem Frühstück noch umzuziehen. Sie hat heute keine Uni und muss auch nicht ins Studio, also kann sie theoretisch den ganzen Tag im Schlafanzug verbringen. Meistens zieht sie sich aber trotzdem um. Die ersten paar Monate hat es sich befreiend angefühlt, sich ihre eigenen Klamotten auszusuchen. Das war eigentlich das einzige Gute an der Situation, und Eva klammerte sich wild entschlossen daran fest.

Sie hat immer noch jemanden fürs Styling, für alle Fälle – für die Interviews, die sie direkt nach der Trennung gegeben hat, und für diese schreckliche Preisverleihung, bei der sie als Einzige anwesend war, um den Grammy nicht entgegenzunehmen, den sie nicht gewonnen hatten –, aber meistens sucht sie ihre Outfits jetzt selbst aus. Allerdings lässt sie die meisten ihrer Kleidungsstücke noch maßschneidern. Der Unterschied ist wirklich spürbar.

Eva tapst im Schlafanzug die Treppe hinunter und öffnet im Vorbeigehen die Vorhänge, sodass die Morgensonne der Hollywood Hills hineinströmt. Sie lässt sich auf eins der Sofas fallen und beobachtet die Bilder, die an ihrem inneren Auge vorbeiziehen. Dabei konzentriert sie sich auf jedes einzelne Element – Ginas goldene Ohrreifen, Celestes Wedge-Schuhe –, in der Hoffnung, dass das gesamte Bild dann vielleicht weniger wehtut.

Tut es nicht.

Wie können sie das nur ohne mich machen?, denkt Eva. *Wie können sie nur irgendwas ohne mich machen?*

Dass sie alle vier in verschiedene Himmelsrichtungen zerstreut sind, kann sie noch aushalten. Aber dass Gina und Celeste sie so außen vor lassen? Ganz ohne Warnung?

Schluss jetzt, ermahnt sie sich selbst. *Das bringt sowieso nichts.*

Aber sie lässt sich trotzdem fallen, lässt sich von dem Gefühl, das stärker als die Schwerkraft ist, hinunterziehen, begraben. Um sie herum scheint das Haus vor Leere zu pulsieren, ein stilles, vorwurfsvolles Echo.

Neunzehn ist eigentlich viel zu jung, um so ein großes Haus zu haben. Das geht nur in L.A., und sie konnte L.A. nach der Trennung einfach nicht verlassen. Sie wollte in

den Staaten bleiben, in einer Stadt mit Musikindustrie, und Celeste hatte sich schon New York unter den Nagel gerissen. Wo sollte sie sonst hingehen, nach Nashville?

Also blieben Eva nur L.A. und ein Haus mit sechs Schlafzimmern.

Außerdem hatte sie auch bedenken müssen, wo sie studieren wollte. Sie ist die Einzige von ihnen, die wirklich zur Uni gegangen ist. Gina hat letzten Sommer einen Schauspiel-Intensivkurs oder so gemacht. Sie hat also eine Schauspielausbildung. Gina wird nicht nur für die Publicity gecastet, und Eva würde sich mit jedem anlegen, der das anders sieht.

Zumindest privat würde sie das. Anonym. Interviews dieser Art gibt Eva schon lange nicht mehr.

Aber einem Kinderstar bleiben nur wenige Unis, an denen man nicht direkt als Freak gebrandmarkt wird: Harvard, Brown, NYU, Stanford. Und UCLA.

Vor ihrem ersten Semester traf Eva sich mit einem Studienberater, der ganz überrascht war, dass sie als Nebenfach zu ihrem Literaturstudiengang nicht Musikindustriewissenschaft gewählt hatte (wer hätte gedacht, dass es so einen Studiengang gibt?).

Dank der Band hat Eva bereits drei Jahre Vollzeit in der Musikindustrie gearbeitet, und seit der Trennung sind es nun schon fast zwei Jahre in Teilzeit. Zum Glück zählt auf ihrer Seite der Branche Erfahrung genauso viel wie eine Ausbildung. Mit mehr als dreißig Liedern aus ihrer Feder als Songwriterin und vier Singles auf Platz eins hat Eva normalerweise keine Probleme, sich zu behaupten.

Sie quält sich vom Sofa und tapst in die Küche, wo sie auf den eingebauten Lautsprechern einen Song von Halsey

anmacht und sich zum Frühstück einen Smoothie zubereitet. Heute ist so ein Morgen. Ein Morgen, an dem man eine Stimme wie Halseys braucht, weil man Fotos von seiner Ex sieht, wie sie am Arm einer anderen hängt.

Obwohl Eva natürlich weiß, dass zwischen Celeste und Gina nie etwas war.

Trotzdem.



Mai 2021 Celeste

»Celeste, es ist ja ganz schön viel passiert, seit du das letzte Mal hier warst. *Landlocked* ist letztes Jahr auf Platz zwei gelandet, und seit zwei Wochen steht *Silhouette* jetzt auf Platz eins – was für eine Leistung. Herzlichen Glückwunsch.«

»Danke, Jane. Ich bin so dankbar für all die treuen Fans, die mich seit *Moonlight Overthrow* begleiten, und die neuen Fans, die mit *Landlocked* dazugekommen sind, und die mir als Künstlerin das Vertrauen entgegengebracht haben, um diesen ersten Platz zu erreichen. Das fühlt sich echt unglaublich an, und ich bin unendlich dankbar.«

(The Just Late Enough Show Starring Jane Leigh)

INTERVIEWER: Also, Celeste, ich muss einfach nachfragen: Das Mädchen, um das es in diesem neuen Album

geht – ist das dieselbe, über die du in *Landlocked* gesungen hast?

CR: Ich glaube, was man bei Musik und uns Künstlerinnen und Künstlern immer bedenken muss, ist, dass die Songs manchmal eben einfach Kunst sind. Oder Geschichten. Natürlich ist es mir wichtig, dass die Gefühle in meiner Musik echt sind, aber die Einzelheiten der Geschichte sind nicht immer wahr, oder manchmal schon, aber sie sind nicht mir passiert. Manchmal geht es gar nicht wirklich um ein Mädchen, sondern um ein Gefühl oder einen Ort. Manchmal bin *ich* auch das Mädchen. Aber eigentlich ist es auch ganz egal, an was oder wen ich gedacht habe, als ich den Song geschrieben habe. Wichtig ist, woran meine Fans denken, wenn sie den Song hören, um wen oder was es für *sie* in dem Song geht. Das ist die Magie von Musik.

(Transkript eines Interviews mit Rolling Stone)

»Celeste, danke, dass du dir heute Zeit für uns nimmst.«

»Klar, danke, dass ich hier sein darf.«

»Dein zweites Soloalbum ist gerade herausgekommen und ist jetzt schon ziemlich erfolgreich – herzlichen Glückwunsch dazu.«

»Danke.«

»Bist du guter Dinge, dass damit jetzt die Gerüchte einer Wiedervereinigung zerstreut sind?«

»Ich bin jedes Mal wieder überwältigt, wie viele Fans Moonlight Overthrow hat, die der Band immer noch treu sind. Ich hoffe, dass sie auch weiterhin die drei Alben lieben, die wir zusammen produziert haben – denn ich bin sehr stolz darauf, wie hart wir an ihnen gearbeitet haben –,

und dass sie uns auch auf unseren jetzigen individuellen Wegen begleiten werden.«

(Interview mit Apple Music)

»Celeste, vor deinem ersten Album hast du kaum Fragen zu Moonlight Overthrow beantwortet. Hast du deine Einstellung nur geändert, um dein neues Album zu bewerben?«

»Celeste, arbeitest du wirklich an einem neuen Song mit Hailee Steinfeld?«

»Celeste, das Mädchen, um das es in deinem Album geht – hat sie die Songs gehört?«

»Celeste, um wen geht es in deinem Album?«

»Celeste!«



Juni 2021

Eva

Eva liest ein paar Texte für ihren Kurs und loggt sich dann bei Tumblr ein.

Vermutlich gibt es Fans, die in diesem Moment gerade dabei sind, sich Streits oder geheime Wiedervereinigungen auszudenken, aber davon bekommt sie nichts mit. Evas Tumblr ist sorgfältig kuratiert: kein Drama, kein Hate, OT4 bis der Mond ins Meer stürzt.

Anfangs, als sie noch ihre eigene PR gemacht haben, hatten sie alle geheime Tumblr-Accounts, und später auch noch, damit sie nachgucken konnten, was das Fandom trieb, ohne von ihren PR-Leuten zensiert zu werden. Aber Eva ist die Einzige, die ihren Account behalten hat.

Als sie sich einloggt, wartet eine Nachricht auf sie.

kaystar: Du hast die Bilder schon gesehen, oder? Unsere Girls 😊 so gorg

Eva antwortet ganz instinktiv.

celestial-vision: Brillant, wie immer 😊

Bevor die Band sich trennte, rebloggte sie nie irgendetwas und postete schon gar nicht selbst oder redete mit irgendwem. Aber danach ...

Direkt nach der Trennung gab es einfach so viele Gif- und Fotosets und Edits und Danksagungen, so viel Liebe dafür, was sie all diesen unbekanntem Menschen bedeutet haben, und sie konnte dem allen nicht einfach den Rücken kehren. Wenn sie schon ihre Band nicht behalten konnte, dann wollte sie sich wenigstens diese Liebe erhalten, wenn auch nur in Form eines Tumblr-Archivs. Irgendwann fing Eva dann an, kleine Korrekturen oder Anmerkungen zu fremden Posts hinzuzufügen, wenn jemand zum Beispiel den Namen von Ginas PA falsch geschrieben oder die Konditionen von Celestes Solo-Deal nicht verstanden hatte. Nur Business-Sachen. Nichts, was darauf hindeuten würde, dass sie ein Insider war, sondern Sachen, die jeder engagierte Fan selbst herausfinden und erklären könnte.

Dank dieser Nicht-Insider-Insider-Infos flogen Eva die Follower zu. Sie spricht selten mit einzelnen von ihnen – in DMs zu lügen geht ihr dann doch zu weit –, aber Kay stellte gute Fragen, nie anonym, und Eva gefielen ihre Tags.

kaystar: Glaubst du, Eva ist neidisch, dass sie sich ohne sie getroffen haben? Die Party war immerhin in LA

kaystar: (Ich weiß, dass du Eva eigentlich nicht folgst, aber tu mir dieses eine Mal den Gefallen?)

Auf Tumblr ist es manchmal schwer, die Balance zwischen Selbstverliebtheit und Ignoranz zu finden. Wenn Eva sich zu offensichtlich selbst ausschließen würde, würde es auffallen, und sie würde vermutlich in Verdacht geraten, kein echter OT4-Stan zu sein.

(*Honey*, denkt sie manchmal, wenn solche Themen aufkommen, *ich glaube es nicht nur – ich weiß es.*)

celestial-vision: Keine Ahnung. Ich glaube nicht, dass sie das Geburtstagskind kennt, warum sollte sie also zur Party kommen?

kaystar: Aber wenn man in LA wohnt und berühmt ist, muss man Leute doch gar nicht persönlich kennen, um zu ihrer Party zu gehen, oder? Es sah nicht wirklich nach einer Privatfeier aus. C hat ja auch noch nie mit ihm zusammengearbeitet.

celestial-vision: Stimmt. Aber C will ja auch immer noch in der Öffentlichkeit stehen.

Für den Großteil ihrer Jugend wurde Evas Körper ständig begutachtet und bewertet, aus jedem Winkel, in jeder Zeitzone, von Stylisten und Fotografinnen und so vielen Fans. Und auch von so vielen, die eben keine Fans waren.

Jede der Pubertät geschuldete Veränderung wurde sofort genauestens unter die Lupe genommen. Es ist eine Erleichterung, nicht mehr auf öffentliche Partys gehen zu müssen – und eine richtige Wohltat, im Internet einen Raum zu haben, in dem sie nur an ihrem Profilbild zu erkennen ist: ein doppelter Regenbogen.

kaystar: Ooh, meinst du, Eva war da, und es gibt nur keine Fotos von ihr?? Weil sie keine Wiedervereinigungsgerüchte in die Welt setzen wollten?

kaystar: VIELLEICHT SIND SIE JA ALLE WIEDER BEFREUNDET. (Die drei zumindest.)

Eva spürt ein unangenehmes Ziehen im Magen, so wie immer, wenn Steph nicht zu ihnen »allen« hinzugezählt wird. Nach der Trennung wollte Steph es so, aber Eva tut es immer noch weh, Gina und Celeste täglich in Talkshows lachen zu hören und sie bei Galas mit neuen Kleidern und Haarschnitten zu sehen, während Steph im Jahr 2019 eingefroren ist.

celestial-vision: Wir hätten es vermutlich mitbekommen, wenn Eva da gewesen wäre

kaystar: Ja, du hast recht

kaystar: Vielleicht war sie gestern ja auch gar nicht in L. A. Kann ja sein, dass sie bei ihren Eltern war oder so. Sie hat schon seit fast einer Woche nichts Neues gepostet.

Klar, Eva hätte bei ihren Eltern sein können. Ihr Sommerkurs ist nur einmal die Woche, also hätte sie definitiv Zeit, ein paar Tage in Chicago zu verbringen. Sie möchte nicht, dass ihre Fans sich um sie sorgen. Oder ihre Eltern.

celestial-vision: Du weißt doch, dass ich ihnen nirgendwo folge

kaystar: Jaja, weiß ich. Du folgst stattdessen mir

celestial-vision: 😏

celestial-vision: Ob mit oder ohne Eva, sie sehen glücklich aus. Und sie sind zusammen. Das ist das Wichtigste

Um drei Uhr nachmittags zieht Eva sich Sportklamotten an und schreibt eine Nachricht an Lydia. (Heute ist also doch kein Schlafanzugtag. Irgendwo ist es bestimmt gerade acht Uhr morgens.)

Eva

Ich gehe gleich zum Jazz ... die Einladung steht noch

Lydia

lol du gibst auch nie auf
Geh zu deiner Popstar-Tanzstunde

Ehemaliger Popstar, denkt Eva und antwortet mit einem Emoji, das die Zunge herausstreckt, gefolgt von einem, das die Augen verdreht.

Am Anfang steckte ein *vielleicht* hinter jedem Tanzschritt, den Eva vollführte, aber mittlerweile hat sie es aufgegeben, auf den Anruf zu warten. Das Tanzen ist jetzt *ihre* Sache, etwas aus ihrem alten Leben, das sie noch begleitet, aber das sie jetzt ganz für sich hat. In jedem anderen Teil ihres Lebens geht es noch so sehr um Worte – wenn sie Songs und Essays schreibt – dass es eine Erleichterung ist, sich einfach nur zu bewegen.

Lydia

Treffen wir uns Dienstag oder Mittwoch?

Eva

Mittwoch hab ich keine Zeit, aber morgen auf jeden Fall!

Lydia

Ich schreib dir, wenn ich mit der Arbeit fertig bin

Als sie sich im Wintersemester kennenlernten, erzählte Lydia ihr, dass sie zwar schon im zweiten Jahr war, aber im Herbst eine Pause machen würde, um zu arbeiten. Eva hatte ihr damals angeboten, dass Lydia kostenlos bei ihr wohnen könnte, oder zumindest für eine sehr geringe Miete. Aus ihrer Sicht war es perfekt: Evas leere Schlafzimmer würden ohnehin nie von wiederkehrenden Bandmitgliedern eingenommen werden, und Lydia hatte Geldprobleme. Aber Lydias Antwort lautete immer wie der Song von Amy Winehouse: *no, no, no*.

Anfangs wollte Eva einen Einführungskurs in Astronomie oder Astrophysik belegen – irgendwas mit *Welt-raum* –, aber sie hatte Angst, dass das an die Medien gelangen würde. Ihre Band hieß nun einmal Moonlight Overthrow, und irgendwer würde daraus schon eine Story machen. Es war sicherer, für die verpflichtende Wissenschaftskomponente einen Kurs in Umweltwissenschaften zu wählen. Ihre anfängliche Enttäuschung verflog schnell, denn wenn sie Astronomie belegt hätte, hätte sie Lydia nie kennengelernt. Lydia hatte dieselbe pragmatische und zielorientierte Einstellung, die der Band zum Erfolg verholfen hatte, und ihre Ziele deckten sich mit Evas: kein Drama, nur einen Abschluss. Die beiden machten sich regelmäßig über Paare bei *House Hunters* lustig und taten sich dabei an den Snacks göttlich, die Evas Koch vorbereitet hatte, und TMZ brachte keine Story über Evas Kursbelegung.

Am Tag ihrer Klausur erreichte eine Single, die Eva für ein aufsteigendes Popsternchen geschrieben hatte, Nummer eins; ihr erster Labortag fiel auf den Tag, an dem Gina die Dreharbeiten für ihre neue Netflix-Serie anfang; und Celeste war kurz davor, *Silhouette* herauszubringen. Und Steph ... Am Anfang herrschte einvernehmliches Schweigen zwischen Lydia und ihr; über Moonlight Overthrow, ihre ehemaligen Freunde und Evas Songwriting-Karriere. Aber gegen Ende des Semesters wurden diese Themen nicht mehr unbedingt verschwiegen, sondern sie waren ... irrelevant. Manchmal wurde Eva ein bisschen länger (oder auch viel länger) angeschaut, wenn sie zusammen ausgingen. Manchmal kam ein Song von Moonlight Overthrow im Radio, und manchmal einer von Celeste.

Aber was hatte das alles mit *ihnen* zu tun, mit dem

morgendlichen Eisessen am Manhattan Beach, oder mit den Abenden, an denen sie zusammen über Evas Kursbelegung für das nächste Semester brüteten? In ihrer Freundschaft ging es nicht darum, den einen Teil von Evas Leben auszuklammern; es ging um den anderen Teil.

So läuft Evas Woche: am Montag Hausaufgaben und der Jazzkurs, am Dienstag Hausaufgaben und Lydia – bei Eva, weil Lydia kein Geld für eine eigene Wohnung hat und mit drei anderen Leuten zusammenwohnt. Am Mittwoch Hip-Hop, dann ihr eigentlicher Collegenkurs, dann ein Meeting mit ihrem Steuerberater. Am Donnerstag zwingt Eva sich dazu, sich an ihr Klavier zu setzen (von Baldwin, Evas Weihnachtsgeschenk an sich selbst nach ihrer zweiten Tour), bis sie zum Aufwärmen zwei schlechte Songs geschrieben hat, und dann eine Hookline und eine erste Strophe, die vielleicht sogar Potenzial haben. Manchmal bleibt ihr eine Textzeile im Brustkorb stecken und vibriert dort auf genau der richtigen Frequenz, und dann *weiß* sie einfach, dass die Worte perfekt zu dem Song passen. Sie hat zwar keine Band mehr, und auch keine richtige Freundschaftsgruppe, aber immerhin hat sie noch das hier.

Am Freitag hat sie Pilates, gefolgt von Ballett, gefolgt von einer weiteren Schicht am Klavier. In ein paar Wochen wird sie dann ins Studio gehen und zusammen mit einer Produzentin den Songtext überarbeiten und eine Demo für das Stück aufnehmen, das dann später im Radio gespielt wird. Vielleicht schafft sie es eines Tages sogar, die Songs zusammen mit den Menschen zu schreiben, die sie dann tatsächlich singen, so wie sie es mit den Co-Songwriterinnen und Songwritern bei MO gemacht hat, aber

im Moment kann sie das noch nicht. Wenn sie ihre Texte wollen, dann bekommen sie nur die Texte.

Eva muss ihr Leben so planen, dass sie jeden Tag etwas Produktives tut, damit es sich so anfühlt, als würde sie arbeiten. Damit die leeren, bandlosen Tage sie nicht runterziehen. Als sie darüber nachdenkt, muss sie kurz lachen. Nach drei Jahren ständiger Übermüdung, langer Touren, nächtlicher Sessions im Studio und endloser Interviews weiß sie nicht, was sie jetzt mit der ganzen Freizeit anfangen soll?



Am Samstag ist sie zu einer Party eingeladen.

Eva entscheidet sich für ein kurzes blaues Kleid ohne Ärmel mit einem U-Boot-Ausschnitt, der hinten ihren Rücken freilässt. Sie findet, dass das Outfit auch einen leichten »Vermutlich-queer«-Vibe ausstrahlt, aber vielleicht bildet sie sich das auch nur ein. Nicht, dass Eva die subtilen Hinweise nötig hat: Ihr Coming-out hatte sie bei ihren Eltern, als sie zwölf war, und seit sie vierzehn ist, weiß es die ganze Welt.

Aber zum Glück ist nicht die ganze Welt auf diese Party eingeladen, sondern nur ein kleiner Teil der Entertainmentindustrie.

Olivia, die Gastgeberin, war Produzentin für das zweite und dritte Album der Band, und seitdem arbeitet Eva mit ihr zusammen. Wenn jemand einem zu drei Top-Ten-Singles und zwei erfolgreichen Alben in Folge verholfen hat, hört man nicht einfach auf, mit der Person zusammenzuarbeiten, wenn sie nicht gerade ein Arschloch ist

oder man das Genre wechselt. Und Eva hat sich weit genug von der Industrie zurückgezogen, dass sie nicht mehr auf die Partys von Arschlöchern geht.

Sie macht ein Selfie für Instagram – ein Update für die sozialen Medien, check – und schnappt sich den Schlüssel. Lydia babysittet heute ihre Cousinen, ansonsten hätte Eva sie eingeladen. Aber Lydia hätte die Einladung vermutlich ausgeschlagen: Sie steht eher auf Pizza und *Parks and Rec* als auf Partys, für die sie sich in Schale werfen muss. Das kann Eva respektieren.

Als Eva ankommt, wird sie von Olivia mit einer Umarmung und einem Gin Tonic begrüßt.

»Deja und Sylvie sind auch hier!«, ruft Olivia. »Irgendwo findest du sie bestimmt – vielleicht hinten beim Pool?«

»Danke«, antwortet Eva etwas lauter, denn eine Gruppe Neuankömmlinge drängt sich gerade lautstark durch die Tür. Deja, Olivias Protégé in der Produzentinnenbranche, und Sylvie, eine Toningeurin, kannten Eva noch nicht, als sie noch Teil von Moonlight Overthrow war. Es ist immer eine Erleichterung, mit Menschen zu sprechen, die sie nur als sie selbst kennen und sie nicht ständig wegen der Trennung bemitleiden.

Olivia schiebt Eva in Richtung Terrassentür, und Eva verschwindet nach draußen.

Es ist Ende Juni. Als Eva nach L.A. gezogen ist – als sie alle nach L.A. gezogen sind, kurz vor der Highschool, als alles angefangen hat – war sie überrascht davon, wie kalt es abends wurde. Ständig vergaß sie, sich einen Pulli mitzunehmen. Celeste überließ Eva nie ihren Pulli, aber sie zog sie an sich und schlang die Arme um sie. Sie kamen erst ein Jahr später zusammen, aber Eva war damals

schon hoffnungslos verliebt. Jede Berührung war wie ein Funkensprung auf ihrer Haut.

Auf der anderen Seite des Pools entdeckt Eva Deja und Sylvie. Sie reden mit zwei anderen Menschen, die Eva im Schatten des Hauses nicht erkennen kann. Vermutlich kennt sie sie aber; die Musikindustrie ist vielleicht Big Business, aber besonders *groß* ist sie nicht.

Sie bahnt sich ihren Weg am Pool entlang und begrüßt ein paar Leute, die sie besser kennt. Als sie an einer Gruppe Menschen vorbeikommt, die alle rauchen, muss sie husten. Aus den Lautsprechern im Garten dröhnt ein Song, und jedes Mal, wenn jemand die Terrassentür öffnet, vermischt er sich mit einem anderen Song von drinnen. Eva hätte sich gerne in den sozialen Ozean der Party fallengelassen, aber – selbst eine Party, auf der einige Menschen sie kennen und lieben wäre einfacher, wenn sie eine echte Freundin dabei hätte.

Sie drückt ihr Glas an die Brust und hält einen Arm schützend darum, um den Inhalt nicht auf den Designerklamotten der immer betrunkenener werdenden Gäste zu verschütten. (Mein Gott, es ist erst viertel nach elf. Reißt euch mal zusammen, Leute.) Endlich schafft sie es an der letzten Gruppe vorbei, die sie von Deja und Sylvie trennt. Sylvie hat sie noch nicht gesehen, aber sie macht einen kleinen Schritt zur Seite, und Eva sieht, wer neben ihr steht, und es ist ... da ist ...

Celeste.



Juni 2021

Eva

Der Gin Tonic gleitet Eva aus der Hand.

Shit.

Die Vorderseite ihres Kleides ist sofort durchnässt. Sie erwartet, dass das Glas spektakulär zu Bruch geht, neben ihrem Fuß zerspringt und Splitter auf dem Boden verteilt, aber es ist wohl so ein bruchsicheres. Klackernd schlägt es ein paarmal auf und rollt dann in den Pool, wo es einen herzerreißenden Moment lang auf der Oberfläche treibt, bevor es ins Chlorwasser sinkt.

Der Nachtwind drückt Eva ihr nasses Kleid an die Haut und sie zittert.

Celeste starrt sie mit offenem Mund an, vielleicht von einem überraschten Keuchen, das im Partylärm untergegangen ist, oder vielleicht auch von einem angefangenen »Hallo«. Es sieht nicht so aus, als wäre irgendwer außer-

halb ihrer kleinen Gruppe auf die Situation aufmerksam geworden; hier hinten liegt alles in Schatten und Rauch. Buchstäblich. Eva hätte am liebsten geschrien: *Wisst ihr denn nicht, wie schlecht Rauchen für die Stimme ist?*

Für *ihre*, obwohl die mittlerweile nicht mehr so wichtig ist.

Für Celestes, die sehr wohl wichtig ist. Das ist eine Stimme, die Millionen wert ist, und Evas Lungen füllen sich mit immer mehr Zigarettenrauch, und sie kann nur noch stumm starren.

Celeste.

Hier.

Oh mein Gott.

»Komm, ich bring dich rein«, sagt Deja in die fast eingefroren wirkende Szene hinein. »Na los, Olivia hat bestimmt ein Kleid, das du dir ausleihen kannst.«

»Ich glaube, ich gehe lieber nach Hause«, erwidert Eva, und die Worte klingen merkwürdig taub, automatisch, während in ihrem Kopf die totale Panik ausbricht.

Sie starrt immer noch Celeste an, von der bis jetzt noch kein Wort kam. Kein Wimpernzucken.

Celeste hat ein hellgrünes Kleid an, das sich an all die richtigen Stellen schmiegt – was heißen soll, an alle Stellen: ihre Brüste, ihre Hüften, ihren Hintern. Große Ohringe, eine unauffällige Kette. Das Licht im Garten lässt sie so aussehen, als stünde sie auf der Bühne, nur ihr Make-up passt dafür nicht.

»Wir sollten es zumindest ein bisschen trockentupfen«, sagt Sylvie mit einem Blick auf den Fleck auf Evas Kleid.

Vor anderthalb Jahren wären sie dahin zurückgegangen, wo sie gerade die Nacht verbrachten – ein Hotel, wenn sie

gerade auf Tour waren, was meistens war, und eine Wohnung, wenn sie keine Tour hatten, was fast nie war – und Celeste hätte sie aus dem nassen Kleid geschält. Ganz langsam. Hätte die Träger von ihren Schultern gestreift. Sich hinter sie gestellt und einen Finger über die kalten Stellen auf Evas Haut gleiten lassen.

Vermutlich ist eine Party, auf der sie unerwartet mit Celeste konfrontiert wurde und vor Schock ihren Drink hat fallen lassen, nicht der richtige Ort, um sich Fantasien von Celestes Hand, die über ihren Bauch und zwischen ihren Brüsten streichelt, hinzugeben. Nein, definitiv nicht.

»Gerry hat bestimmt ein Sweatshirt für dich im Auto«, sagt Celeste unvermittelt. Das ist das Erste, was sie seit der Trennung zu Eva gesagt hat. Seit den Trennungen.

»Gerry arbeitet jetzt für die Jenners«, antwortet Eva.

Sie fühlt sich, als schwebte sie neben ihrem Körper und beobachtete die Szene aus der Ferne. Aus ihrem Mund kommen Worte, ruhige Worte, aber innen drin? Innen drin dröhnt in ihrem Kopf immer noch ein ohrenbetäubendes Rauschen aus Überraschung und Neugier und unglaublich viel Schmerz, und gegen ihren Willen auch ein Fünkchen Hoffnung ...

»Oh«, macht Celeste.

»Ich bin selbst gefahren.«

Die Stille zwischen ihnen dehnt sich immer weiter aus und ist viel verletzender als alles, was Celeste sagen könnte, denn sie sagt aus, dass es gar nichts mehr zu sagen gibt.

Nach all dem – gar nichts?

»Komm, ich bring dich rein«, sagt Sylvie, genau wie vorher Deja. Sie legt Eva eine Hand auf den Arm, und

plötzlich muss Eva an das Foto von Gina und Celeste denken, zusammen auf einer viel wilderen Party.

Sollte sie Celeste noch etwas sagen? Irgendwas Unverbindliches: *Es war schön, dich zu sehen.* Irgendwas Defensives: *Niemand hat mir gesagt, dass du hier bist.* Irgendwas Wütendes: *Warum hast du mich verdammt nochmal nicht angerufen?* Irgendwas Trauriges: *Ich vermisse dich.*

Ein perfekter vierstimmiger Akkord.

Sie lässt sich von Sylvie ins Haus führen.

Der Fleck ist schon halb getrocknet, aber Eva hält trotzdem still, als Sylvie mit einem Geschirrhandtuch daran heruntupft.

»Wie unangenehm«, sagt Sylvie immer wieder. »Ich hatte keine Ahnung, dass ihr beide hier seid. Ich dachte ...«

Alle, die sie wirklich kannten, hätten nur eine von ihnen eingeladen, nicht beide zusammen. Offensichtlich hat die Party letztes Wochenende dieses stillschweigende Gebot zunichtegemacht. Als ob Celestes und Ginas Treffen auf einer riesigen Geburtstagsfete dasselbe wäre wie die intime Feier, auf der Eva und Celeste sich gerade in die Arme gelaufen sind. Allerdings hat Olivia schon immer erwartet, dass andere ihr Ego hintenanstellen, wenn es um das große Ganze geht.

»Kein Problem«, bringt Eva heraus, obwohl es ganz offensichtlich doch ein Problem ist. Dafür ist ihr nasses Kleid der Beweis. Wenigstens ist es dann nicht mehr schlimm, wenn ihr auf dem Weg nach Hause ein paar Tränen auf den Schoß tropfen sollten.

In der Küche ist es voll. Alle versuchen, an Essen, Drinks oder andere Leute heranzukommen, und Eva ist

nicht sicher, ob Sylvie sie überhaupt hören kann. Sie fügt hinzu: »Früher oder später wäre es eh passiert.«

Als Eva mit dem College anfing, und Celeste in New York ihre Alben produzierte und später auf Tour ging, war alles gut. Aber – sie blättert in ihrem mentalen Terminkalender – Celeste gibt Montagabend ein Konzert im Staples Center, und natürlich wollten Olivia und die anderen sie vorher sehen. Und natürlich wollte Celeste sie auch sehen. Warum hat Eva nicht daran gedacht?

Sylvie bringt Eva zur Haustür. »Sicher, dass du nach Hause fahren willst? Sicher, dass es dir gut geht?«

»Ja, ich muss auf jeden Fall nach Hause«, sagt Eva. »Dann gehts mir wieder gut. Ich meine, mir gehts gut. Ich kann nur nicht hierbleiben. Alles ist gut.«

»Du bist auch nicht zu betrunken zum Fahren?«, fragt Sylvie besorgt.

»Olivia hat mich direkt, nachdem ich angekommen bin, zu euch geschickt. Ich habe nur das getrunken, was nicht auf meinem Kleid gelandet ist«, sagt Eva. Mit einem schiefen Lächeln fügt sie hinzu: »Also nicht besonders viel, wie du siehst.«

Sylvie lacht. »Okay. Fahr vorsichtig.«

»Danke für deinen Beistand«, sagt Eva. In ihrem alten Leben hätte Celeste sie für die altmodische Sprechweise aufgezogen, die Eva immer herausrutscht, wenn sie sich unwohl fühlt. »Gute Nacht.«

Sie fährt nach Hause. Der Weg ist nicht besonders lang, aber doch lang genug, um über die Stille nachzudenken, und über all die Sachen, die sie fast zu Celeste gesagt hätte.